

## Die drei Säulen des Fairen Handels - die ökologische Säule

Liebe Gemeinde;

als Faire Gemeinde haben wir uns verpflichtet, den Gedanken der Bewahrung der Schöpfung in unseren Gemeindealltag verstärkt aufzunehmen und danach zu handeln. Für uns Christen ist dies eigentlich gar nichts Neues: Bereits ganz zu Anfang des Alten Testaments, im Buch Genesis, fordert uns Gott auf, die Erde zu bebauen und zu bewahren, also modern ausgedrückt nachhaltig und zukunftsfähig mit den Gütern dieser Erde um zu gehen.

Diesen Aufforderungen Gottes an uns kommen wir zumindest zeitweise bereits auf verschiedenste Art und Weise nach. Als Faire Gemeinde tun wir dies u.a., indem wir eine Vielzahl von Produkten aus dem Fairen Handel verwenden. Beim Fairen Handel geht es nicht nur um den reinen Warenhandel, sondern es geht auch darum, nachhaltig zu wirtschaften. Zwar ist der Faire Handel nicht die Lösung für alle Probleme dieser Welt, aber er bietet benachteiligten Produzenten eine Möglichkeit, Produkte unter fairen Bedingungen zu vermarkten und so grundsätzlich ihre Lebenssituation zu verbessern - also eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen.

Erkennbar sind die Produkte an dem Ihnen bestimmt bekannten Siegel.

Alle Beteiligten, also sowohl Produzenten als auch Händler und Lieferanten, müssen sich an das Regelwerk der Fairtrade Organisation halten. Diese Standards umfassen soziale, ökologische und ökonomische Kriterien. Dabei steht, wie in unserem christlichen Glauben, immer der Mensch im Mittelpunkt.

An dieser Stelle wird das Kriterium Ökologie erläutert. An einzelnen Produkten wird deutlich, welche Bedeutung die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit für Produzenten und auch für uns als Konsumenten hat.

Das Ziel aller ökologischen Kriterien ist der umweltschonende Anbau, denn die bisherigen Anbaumethoden schaden vielfach der Natur als auch den Menschen.

Wichtige Kriterien sind:

- Schutz natürlicher Ressourcen
- Verbot gefährlicher Pestizide
- Kein gentechnisch verändertes Saatgut
- Förderung des Bio-Anbaus durch einen sog. Bio-Aufschlag

### 1. Der Schutz der natürlichen Ressourcen

Am Mittwoch der vergangenen Woche war der Internationale Frauentag und traditionell schenkt der Meppener Weltladen gemeinsam mit dem Meppener Frauenform an diesem Tag einigen Frauen in der Stadt fair gehandelte Rosen. Diese Blumen werden rund um den Äquator angebaut und sind, mit dem FairTrade Siegel ausgestattet, einem Zeichen internationaler Solidarität. Sie sind ein gutes Beispiel für die Kriterien des Schutzes unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Denn z.B. eine wassersparende Bewässerung, Kläranlagen, Kompost- und Müllmanagement tragen

zum Schutz der Ressourcen vor Ort bei. Die Produzenten in den anbauenden Ländern haben sich verpflichtet, diese Aktivitäten jährlich auszubauen und somit ihren Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit den Schätzen unserer Erde zu leisten.

## 2. Der Verbot gefährlicher Pestizide

Die meistgegessene Frucht auf der Welt, die Bananen, sind ein gutes Beispiel für dieses Kriterium. Denn Bananen sind "Pestizid-Weltmeister": Eigentlich ist die Bananen-Exportwirtschaft bekannt für den übermäßigen Einsatz von chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln, die u.a. gravierende körperliche Schäden z.B. bei den Bananenpflückern hinterlassen.

Von Beginn der Pflanzungen an, wird darauf geachtet, dass dies nicht auf den Plantagen, die für den Fairen Handel exportieren, passiert. Oder es werden langsam bereits bestehende Plantagen in diesem Sinne umgestaltet. Traditionelle Anbaumethoden werden reaktiviert oder es werden zunehmend Mischkulturen angepflanzt, die einen deutlich verringerten Einsatz von Giftstoffen ermöglichen. Beispielweise werden die langen Palmblätter nach der Ernte nicht mehr wie früher abgehauen und verbrannt sondern zumindest die Hälfte von ihnen bleibt jetzt unter den Bananenstauden liegen und decken den Boden zu, so dass dieser vor Erosion geschützt ist. Eine dünne Humusschicht kann langsam entstehen.

Zusätzlich muss eine lange Liste grundsätzlich verbotener Substanzen berücksichtigt werden. Und dies wird regelmäßig kontrolliert.

So werden Böden geschont und im Sinne der Nachhaltigkeit den nachfolgenden Generationen erhalten.

## 3. Der Anbau gentechnisch veränderten Saatguts und der Einsatz gentechnisch veränderter Zutaten ist im Fairen Handel verboten

Gentechnisch verändertes Saatgut führt z.B. beim weltweit wichtigsten Grundnahrungsmittel, dem Reis, zu kurzfristigen deutlichen Steigerung der Produktionsmengen. Allerdings klappt dies mittel- und langfristig nur, wenn die Reisbauern jährlich mehr des genau auf diese entsprechende Reissorte abgestimmten Düngers oder eines sog. Pflanzenschutzmittels kaufen. Den erhalten sie natürlich ausschließlich aus der Hand der großen internationalen Saatgutfirmen und werden dadurch langfristig abhängig gemacht. Angeblich verbessertes Saatgut und Dünger treiben so viele Reisbauer in eine nicht endende Verschuldung und Abhängigkeit. Und die traditionellen Sorten, die häufig sogar resistenter gegen Krankheiten sind und bei denen kein jährlicher Nachkauf von Saatgut notwendig ist, verschwinden.

In vielen Schokoladen findet sich für die leckere Süßigkeit gentechnisch verändertes Soja als Stabilisator. Dies ist in Schokoladen des Fairen Handels verboten.

Auch wir als Konsumenten wissen noch nicht genau um die Wirkung gentechnisch veränderte Zutaten.

Fair gehandelte Waren verzichten also bewusst darauf.

## 4. Förderung des Bio-Anbaus durch einen sog. Bio-Aufschlag

Die Aktiven im weltweiten Fairen Handel wissen, dass es wirtschaftlich schwierig ist,

vom traditionellen Landbau auf den sog. Bio-Anbau umzusteigen. Dies gilt umso mehr, als dass z.B. Kaffeeproduzenten in Mittelamerika über kein finanzielles Polster verfügen, um evtl. Übergangszeiten bis zum verlässlichen Absatz ihrer Bio-Kaffees zu überbrücken. Um also Anreize zu schaffen, dass die Kleinbauernorganisationen, verstärkt Kaffee mit z.B. weniger Pflanzenschutzmitteln oder chemischen Dünger anbauen, wird dieser Bio-Anbau finanziell zusätzlich zur sog. Fairtradeprämie gefördert. Trotz geringeren Ertrages im Bio-Anbau und mehr Handarbeit können also die Kaffeebauern von ihrer Hände Arbeit zunehmend leben.

Diese hier vorgestellten ökologischen Kriterien sind nur eine Säule des Fairen Handels und haben natürlich Einfluss auch auf die Anderen. Sie zeigen, wie nachhaltig und zukunftsfähig der Faire Handel orientiert ist. Und zwar zum Segen der Natur und der Menschen, also den Produzenten in den benachteiligten Ländern und uns als Konsumenten.

Durch den Einsatz oder auch dem Kauf von und für fairen Produkten können wir also zum Segen für Viele werden. Jetzt, heute und hier.